

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender  
**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender  
**Band:** 147 (2006)

**Artikel:** Wohin gehen, wenn nichts mehr geht?  
**Autor:** Bosoppi-Langenauer, Marino  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1033753>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Verein Spuntan bietet Notaufnahme im Spittel

## Wohin gehen, wenn nichts mehr geht?

**Manchmal geraten Teenager und junge Erwachsene in Situationen, in denen sie weder ein noch aus wissen. Der Verein Spuntan bietet diesen Menschen eine Anlaufstelle: Im Spittel in Stans können sie fürs Erste wohnen und werden von Profis begleitet. Damit sie in Ruhe ihr Leben wieder in Ordnung bringen können.**

**Von Marino Bosoppi-Langenauer**

Im Auftrag des Regierungsrates Nidwalden begannen 1995 zahlreiche Fachleute aus verschiedenen Bereichen gemeinsam den Bedarf und die Realisierbarkeit von Projekten auf dem Gebiet «Jugendarbeit» zu prüfen. Anlässlich einer Sitzung im Juni 1996 mit Vertretern des Regierungsrates, der Landeskirchen und der Gemeinde Stans zeigte die Projektgruppe alsdann die Bedürfnisse und die Notwendigkeit auf, im Kanton Nidwalden eine Notaufnahme zu schaffen sowie offene Jugendarbeit zu betreiben.

Trotz der seitens des Kantons propagierten Zurückhaltung infolge Finanzknappheit liess sich die Projektgruppe nicht entmutigen und schritt zur Eigeninitiative.

In der Folge erarbeitete sie ein Konzept für die «Notaufnahme (NOA)» und startete das Projekt am 1. Juni 1998 im Spittel (Alt-Spital) mit einer 2-Zimmerwohnung. Seither bietet die NOA Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorübergehend Obdach, Unterkunft und Beratung in

einer akuten (Lebens-)Krise, bei massiven Beziehungsstörungen sowie bei Ausweisung aus der elterlichen Wohnung und Obhut.

Dank der Bereitschaft von Sponsoren, Gönnern und Mitgliedern zur namhaften finanziellen Unterstützung konnte mit der am 9. Dezember 1998 erfolgten Gründung des Vereins Spuntan die rechtlich abgestützte Grundlage für die NOA geschaffen werden.

Die offizielle Eröffnung der NOA im Spittel erfolgte am 1. Januar 1999. Im August 1999 vermochte der Verein Spuntan zusätzlich eine günstige 4½-Zimmerwohnung im Spittel zu mieten.

Die Belegungszahlen der NOA zeigten bald auf, dass dieses Angebot einem echten Bedürfnis von jungen Menschen entsprach. Nach einer erfolgreichen dreijährigen Versuchsphase hatten sich der Vorstand und die Vereinsmitglieder deshalb anlässlich der Generalversammlung 2001 entschlossen, die NOA definitiv weiter zu betreiben. Die NOA wird heute professionell von einer Stel-



Leistungsvereinbarung  
zwischen Spuntan und  
Kanton Nidwalden (v.l.):  
Marino Bosoppi, Leo  
Odermatt und Ruedi Meyer.  
17. Februar 2005.  
(Neue NZ / Oliver Mattmann)



Heidi Niederberger.

lenleiterin geführt. Zusätzlich gewährleisten eine Fachmitarbeiterin und ein ständig einsatzbereiter, aus freiwilligen Helfern bestehender Pikettdienst die Aufnahme und einen teilbegleiteten Aufenthalt von jungen Menschen in der NOA.

Das ursprünglich ebenfalls angestrebte Projekt «Offene Jugendarbeit» konnte vom Verein mangels finanzieller Mittel nicht selbständig an die Hand genommen werden. Dank der Zusammenarbeit zahlreicher Fachstellen, und auch des Vereins Spuntan, wurde unter Leitung des kantonalen Sozialamtes ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Dieses wurde ab Mai 2003 für eine vorerst vierjährige Projektphase in Angliederung an das kantonale Sozialamt verwirklicht.

Die Erfahrungen in der NOA zeigten in den letzten Jahren, dass vermehrt Jugendliche und junge Erwachsene während ihres Aufenthaltes in der NOA eine im Konzept nicht vorgesehene intensivere fachliche Begleitung und Betreuung benötigen hätten. Auch offenbarte sich ein zusätzliches Bedürfnis nach mittel- bis längerfristigen Unterkunfts- und Beherbergungsmöglichkeiten in einer



Heidi Durrer Wallimann.

hierfür geeigneten Wohnform, welches im Kanton Nidwalden nicht ausreichend vorhanden ist.

Der Vorstand des Vereins beschloss daher im Jahr 2002, neben der Notaufnahme zusätzlich eine Wohngemeinschaft «Begleitetes Wohnen» für Jugendliche und junge Erwachsene einzurichten und anzubieten. Die Generalversammlung genehmigte im April 2003 ein entsprechendes Konzept. Ausserdem wurde beschlossen, die Angebote auch jungen Menschen aus dem Kanton Obwalden zugänglich zu machen.

Im Spittel konnte schliesslich ab Januar 2004 eine weitere 4-Zimmerwohnung gemietet werden. Die offizielle Eröffnung der Wohngemeinschaft «Begleitetes Wohnen» erfolgte am 27. März 2004 mit einer bescheidenen Feier.

Nun ist der Vorstand noch mehr gefordert – gilt es doch, diese wertvolle und einmalige Institution im Kanton Nidwalden am Leben zu erhalten. Neben viel Idealismus, muss der Vorstand des Vereins Spuntan immer wieder seine Kräfte einsetzen, um die Mittel für den Betrieb aufzubringen.